



Eucharistiefeier im Petersdom am Hochfest Christkönig und Weltjugendtag auf Diözesanebene am 24. November

## Wirklich leben, nicht bloß dahinleben

**Vatikanstadt.** Nicht die Zustimmung in den sozialen Netzwerken gibt dem Leben Sinn, sondern die Unentgeltlichkeit der Liebe. Daran hat Franziskus in seiner Predigt zum Hochfest Christkönig erinnert, die aus Anlass des Weltjugendtags auf Diözesanebene vor allem an junge Menschen gerichtet war. »Das Ego, das sich selbst genügt, ist die Wurzel aller Ungerechtigkeit und allen Unglücklichseins«, betonte der Papst. Es folgt der Wortlaut der Predigt:

Am Ende des liturgischen Jahres feiert die Kirche das Hochfest unseres Herrn Jesus Christus, des Königs des Weltalls. Sie lädt uns ein, auf ihn zu blicken, auf den Herrn zu blicken, den Ursprung und die Vollendung aller Dinge (vgl. Kol 1,16-17), dessen »Reich niemals untergeht« (Dan 7,14).

Das ist eine Betrachtung, die uns erhebt und begeistert. Doch wenn wir uns dann umschauen, sieht das, was wir sehen, anders aus, und beunruhigende Fragen können in uns aufkommen. Was sollen wir von Kriegen, Gewalttätigkeit, Umweltkatastrophen halten? Und was ist von den Problemen zu halten, mit denen auch ihr, liebe junge Menschen, konfrontiert seid, wenn ihr in die Zukunft blickt: unsichere Arbeitsplätze, wirtschaftliche und andere Ungewissheiten, die Spaltungen und Ungleichheiten, die die Gesellschaft



Fabio Frustaci/ANSA

ren Weg fortzusetzen, trotz der Herausforderungen, denen wir begegnen. Und diese Aspekte sind: die Anklage, die Zustimmung und die Wahrheit. Die Anklage, die Zustimmung und die Wahrheit.

Erstens: die Anklage. Das heutige Evangelium stellt uns Jesus in der Rolle des Angeklagten vor (vgl. Joh 18,33-37). Er ist – wie man sagt – »auf der Anklagebank«, vor Gericht. Er wird von Pilatus befragt, dem Vertreter des Römischen Reiches, in dem wir alle Mächte dargestellt sehen können, die in der Geschichte Völker mit Waffengewalt unterdrücken. Pilatus ist nicht an Jesus interessiert. Aber er weiß, dass die Menschen ihm folgen, weil sie ihn für ein Vorbild, einen Lehrer, den Messias halten. Und der

Statthalter kann nicht zulassen, dass jemand den »militarisierten Frieden« in seinem Bezirk stört und Unruhe stiftet. Deshalb stellt er die mächtigen Feinde dieses wehrlosen Propheten zufrieden: Er stellt ihn vor Gericht und droht, ihn zum Tode zu verurteilen. Und er, der immer nur Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Vergebung gepredigt hat, fürchtet sich nicht, er lässt sich nicht ein-

schüchtern und er lehnt sich auch nicht auf. Jesus bleibt der Wahrheit treu, die er verkündet hat, treu bis hin zur Hingabe seines Lebens.

Liebe Jugendliche, vielleicht kann es auch euch manchmal passieren, dass man euch »anklagt«, weil ihr Jesus folgt. In der Schule, unter Freunden, an den Orten, an denen ihr euch aufhaltet, gibt es vielleicht einige, die euch das Gefühl geben wollen, dass ihr nicht in Ordnung seid, weil ihr dem Evangelium und seinen Werten treu seid, weil ihr euch nicht anpasst, euch nicht verbiegt, um wie alle anderen zu handeln. Ihr aber, habt keine Angst vor »Verurteilungen«, macht euch keine Sorgen: Früher oder später zerfallen falsche Kritik und falsche Anklagen. Und die oberflächlichen Werte, die sie stützen, werden als das entlarvt, was sie sind: Illusionen. Liebe Jugendliche, achtet darauf, dass ihr euch nicht von Illusionen berauschen lasst. Bleibt bitte im Konkreten. Die Wirklichkeit ist konkret. Hütet euch vor Illusionen.

Was bleibt, wie Christus uns lehrt, ist etwas anderes: Es sind die Werke der Liebe. Das ist es, was bleibt und was das Leben schön macht! Der Rest zählt nicht. Die konkrete Liebe in den Werken. Deshalb wiederhole ich: Habt keine Angst vor den »Verurteilungen« durch die Welt. Fahrt damit fort, zu lieben!

Aber im Lichte des Herrn zu lieben, also sein Leben zu geben, um den anderen zu helfen.

Und damit kommen wir zum zweiten Punkt: die Zustimmung. Jesus sagt: »Mein Königtum ist nicht von dieser Welt« (Joh 18,36). Was will Jesus damit sagen: »Mein Königtum ist nicht von dieser Welt«? Warum tut er nichts, um seinen Erfolg zu sichern, um sich bei den Mächtigen einzuschmeicheln, um Unterstützung für sein Programm zu gewinnen? Warum tut er das nicht? Wie kann er denken, die Dinge als »Besiegter« ändern zu können? In Wirklichkeit verhält sich Jesus so, weil er jede Logik der Macht ablehnt (vgl. Mk 10,42-45). Jesus ist von all dem frei!

Und auch euch, liebe Jugendliche, wird es guttun, seinem Beispiel zu folgen und euch nicht von dem Verlangen – heute so weit verbreitet –, dem Verlangen anstecken zu lassen, gesehen, anerkannt und gelobt zu werden. Wer sich von diesen Fixierungen anstecken lässt, endet darin, in Kummer zu leben. Er beschränkt sich darauf, sich »durchzuboxen«, zu konkurrieren, sich zu verstellen, sich auf Kompromisse einzulassen und die eigenen Ideale zu verraten, um ein bisschen Anerkennung und Sichtbarkeit zu erlangen. Achtet bitte darauf. Eure Würde steht nicht zum Verkauf. Sie ist nicht zu verkaufen! Seid vorsichtig.

Aber Gott liebt euch so, wie ihr seid, nicht wie ihr erscheint: Vor ihm sind eure reinen Träume mehr wert als Erfolg und Ruhm – sie sind mehr wert –, und die Aufrichtigkeit eurer Absichten ist mehr wert als Zustimmung. Lasst euch nicht von denen täuschen, die

FORTSETZUNG AUF SEITE 7

**Gott liebt euch so, wie ihr seid, nicht wie ihr erscheint: Vor ihm sind eure reinen Träume mehr wert als Erfolg und Ruhm – sie sind mehr wert –, und die Aufrichtigkeit eurer Absichten ist mehr wert als Zustimmung.**

polarisieren? Warum geschieht das alles? Und was können wir tun, um nicht davon erdrückt zu werden? Es stimmt, das sind schwierige Fragen, aber es sind wichtige Fragen.

Deshalb möchte ich heute, da wir in allen Kirchen den Weltjugendtag feiern, vor allem euch jungen Menschen nahelegen, im Lichte des Wortes Gottes über drei Aspekte nachzudenken, die uns helfen können, mutig unse-

### Hinweis für die Leser

Diese Ausgabe erscheint als Doppelnummer 48/49. Die Ausgabe vom Freitag, 6. Dezember, entfällt. Die nächste Zeitung aus dem Vatikan trägt das Datum vom 13. Dezember.

Verlag und Redaktion wünschen allen Lesern einen gesegneten Adventsbeginn als Zeit der Vorbereitung auf die Feier der Geburt des Herrn.

### Papst Franziskus besucht am 15. Dezember die französische Mittelmeerinsel Korsika

**Vatikanstadt/Ajaccio.** Papst Franziskus wird am 15. Dezember die Stadt Ajaccio auf der Insel Korsika besuchen. Dies gab Matteo Bruni, der Direktor des Presseamtes des Heiligen Stuhls, am 23. November in einer Erklärung bekannt: »Auf Einladung der zivilen und kirchlichen Autoritäten des Landes wird Papst Franziskus anlässlich des Abschlusses des Kongresses La religiosité populaire en Méditerranée (Die Volksfrömmigkeit im Mittelmeerraum) eine

Apostolische Reise nach Ajaccio unternehmen.« Es ist der erste Besuch eines Papstes auf der zu Frankreich gehörenden Insel im Mittelmeer. Bischof von Ajaccio ist Kardinal François-Xavier Bustillo. Das Programm des knapp 9-stündigen Aufenthalts des Papstes auf der Insel sieht die Ansprache zum Abschluss des Kongresses vor sowie die Feier der heiligen Messe und eine Begegnung mit Präsident Macron am Internationalen Flughafen von Ajaccio.



### In dieser Ausgabe

Katechese von Papst Franziskus bei der Generalaudienz am 20. November auf dem Petersplatz.....	2
Ausstellung »Max Liebermann – Ein Impressionist aus Berlin« in der Casa di Goethe in Rom.....	5
Ein Licht für Kinder in Ruanda.....	6
Promulgierung von Dekreten.....	7
Brief von Papst Franziskus über die Erneuerung des Studiums der Kirchengeschichte.....	8-9
Geschichte studieren, um den Glauben im Heute zu leben – Leitartikel von Andrea Tornielli.....	9
Ansprache von Papst Franziskus an die Teilnehmer an einer Konferenz des Dikasteriums für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse.....	10
Schreiben des Papstes über die Einführung eines Gedenktags für die Heiligen der Ortskirchen.....	10
Audienz für die Teilnehmer am Kongress der Vatikanischen Apostolischen Bibliothek... 11	11
Ansprache von Papst Franziskus beim Angelusgebet am 24. November.....	12